Ogis Blick in die (Neat-) Sterne

Autor(en): **Orlando [Eisenmann, Orlando]**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **116 (1990)**

Heft 23

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Opposition in eigener Sache?

Die CVP plant, eine Volksinitiative zur Einführung eines Zivildienstes zu lancieren. Einer wehrte sich am Parteitag vehement: Hans-Urs Wili von Lyss. Das sei zu teuer vor den Nationalratswahlen und schade der Glaubwürdigkeit der Partei. Applaus erhielt er keinen. Spötter meinten gar, Wili sei nur dagegen, weil er Zusatzarbeit befürchte. Der Mann ist Beamter in der Bundeskanzlei für den Bereich «Volksinitiativen».

Cotti auf dem Rückzug

Noch vor wenigen Wochen gab sich Bundesrat Flavio Cotti kämpferisch. Man müsse, um die Moore zu schützen, einen dringlichen Bundesbeschluss von Stapel lassen.

Doch jetzt ist Cotti wieder zahm: Die Kantone werden's wohl schon richten. Auf den dringlichen Bundesbeschluss wird verzichtet. Lisette würde es nicht wundern, wenn Cotti sein angekündigtes Verbot der Alu Dosen auch nicht wahr machen würde ...

Applaus für Eurozeitung

Klaus J. Stöhlker, seinerzeit Berater für die vors Bundesgericht gezerrte, ehemalige 1. Bundesrätin Elisabeth Kopp, hat endgültig genug von der Schweiz. Als *The European*, die erste echte Europazeitung, auch an Schweizer Kioske kam, war Stöhlker sogleich mit Applaus zur Stelle. Ein solches Erzeugnis sei hervorragend, meinte der PR-Berater in einem Leserbrief an den Herausgeber Robert Maxwell. Die Schweiz müsse von Europa noch viel lernen.

FDP: Seltene Zeitungsleser

Schon wieder: Im FDP-Pressedienst stand zu lesen, der Tessiner Sergio Salvioni habe einen Vorstoss eingereicht zum Verkauf der Swisshôtel-Kette nach Japan. Das sei eine «Anerkennung der japanischen Überlegenheit», die der Bundesrat zu geisseln habe. Nur: Der Bundesrat hat den betreffenden Vorstoss bereits am 28. März 1990 beantwortet. Liest der FDP-Pressedienst keine Zeitung?

Die Ogi-Bahn

Bähnler wäre er gerne geworden, wenn es ihm nicht in den Bundesrat gereicht hätte. Dies vertraute Bundesrat Adolf Ogi dem *Bündner Tagblatt* an. Ob er eine Bahn gefunden hätte, ist allerdings ungewiss. Denn etwas anderes wäre er für den Fall der Fälle auch gern geworden: Als Schwiegersohn Wirt eines Restaurants. Doch die Schwiegermutter hatte ihm mitgeteilt: «Ich truue Dir no zu, dass d no chasch Bundesroot wärde, aber mi Lööiie chunnsch ned über.» So wurde er halt Bundesrat.

Niemandsland

Dass Bundesrat Jean Pascal Delamuraz' Volkswirtschaftsdepartement die Statistik «Die OECD in Zahlen», veröffentlichte, ist ja wunderbar. Nur wird dabei auch publik, dass von den 24 Mitgliedstaaten insbesondere die Schweiz durch leere Linien glänzt. So legen beispielsweise andere Staaten offen, wie gross der Prozentanteil der Forschung für den Militärbereich ist. Die Schweiz nicht. Wir sind ein statistisches Niemandsland.

Lisette Chlämmerli

ORLANDO EISENMANN

Ogis Blick in die (Neat-)Sterne

REKLAME